

Kasse und Umgebung.

Salle a. S. 24. April.

Eine neue Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl.

Der jetzt am Hallmarkt auf städtischem Gelände befindliche Arbeitsplatz des Vereins für Volkswohl muß, weil ein Teil des Landes als Baustelle verkauft worden ist und der Rest zur Erweiterung des Schulhofes verwendet werden soll, verlegt werden. Der Magistrat hat dem Verein einen anderen Arbeitsplatz auf dem südlichen Gelände beim Tierhof an der Dessauerstraße zugewiesen.

Mit dem Arbeitsplatz für den Verein für Volkswohl soll die zu errichtende Wanderarbeitsstätte verbunden werden. Die Kosten betragen für die baulichen Anlagen a) für den Verein für Volkswohl 8000 Mk., b) für die Wanderarbeitsstätte 10 500 Mk. Der Verein für Volkswohl hat sich verpflichtet, der Stadtgemeinde die Aufwendungen mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu amortisieren.

Ehrenpreis zum Bundesfesten.

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, für einen Ehrenpreis zu dem in der Zeit vom 10. bis 15. Juni auf dem oberen Teile des Rossplatzes stattfindenden X. Mitteldeutschen Gauwetten 500 Mark zu bewilligen.

Zur Verlegung des Schulgartens nach dem Galgenberge

wird uns geschrieben:

Bei der Behandlung des Punktes 5 der heute tagenden Stadtverordnetenversammlung, „Verlegung des Schulgartens nach dem Galgenberge“ wäre es sehr erwünscht, wenn die Herren Stadtverordneten bei Beratung genannter Materie folgendes in Erwägung ziehen würden:

Das für den Schulgarten neben der Stadtgärtnerei in Aussicht genommene Terrain umfaßt nur etwa den gleichen Flächeninhalt wie das auf dem Südröhrichte. Dazu kommt, daß eine Erweiterung dieser Anlage für spätere Jahre vollständig ausgeschlossen ist, und bei der stetigen Erweiterung unserer städtischen Schulen müßte auf Neue Umschau unter beträchtlichem Aufwande und erheblichen Kosten gehalten werden.

Es ist ferner zu bedenken, daß in 3-4 Jahren die Baumkrone einander so nahe gerückt sind, daß Unterfrüchte und -pflanzen nicht mehr gedeihen können; und die meisten Pflanzen, die in den Schulen gebraucht werden, sind gerade keine Schattenpflanzen. Die Folge würde sein, daß ganze Baumreihen niedergeboren werden müßten, um für die Unterfrucht Licht und Sonne zu schaffen.

Nun sehe man sich doch diese herrlichen, kraftstrotzenden, jetzt gerade in voller Blütenpracht stehenden Bäume an. Es wäre geradezu frevelhaft, wollte man auch nur einige dieser im besten Wuchse stehenden Bäume niederschlagen. Außerdem möchten wir auch noch auf den enormen wirtschaftlichen Wert dieser ungefähr 12 Jahre alten Bäume hinweisen.

Weiter wäre zu erwägen, daß der Stadt durch den Verlust der dort eingerichteten Schrebergärten eine jährliche dauernde Einnahme von etwa 1800 Mk. für immer verloren geht.

Es sei weiter darauf aufmerksam gemacht, daß der Stadt doch viel billigeres und günstigeres Terrain zu Gebote steht, welches sich für die Zukunft auch nach Bedürfnis erweitern läßt.

Wir und gewiß auch viele naturliebende Bürger mit uns würden es aus tiefsten Herzen beklagen, wenn diese friedliche Gartenkolonie mit ihrem herrlichen Baumwuchs, der zugleich ein Schmuck des benachbarten Galgenberges ist, verunstaltet und zum Teil verschwinden würde.

Darum teilen wir die Ansicht des Vereins für Naturfunde voll und ganz, der in einer seiner Sitzungen der Forderung Ausdruck verlieh:

Die städtischen Behörden möchten bei der entscheidenden Beschlussfassung zu einer Ablehnung des geplanten Schulgartens gelangen und dafür einen Platz wählen, der einigermassen den Anforderungen entspricht.

Mehrere Naturfreunde.

Massenkündigungen im Braunkohlengbiet.

Aus Weihenfels wird berichtet: „Die Kündigung der Arbeiter ist teilweise schon erfolgt und wird heute Montag im ganzen Bezirke erfolgen. Nur auf den Gruben, wo adäquante Kündigung in Frage kommt, wird sie erst in nächster Woche geschehen, damit alle Arbeiter des Bezirkes die Arbeit gleichzeitig niederlegen. Die Kündigung ist nicht durch die Arbeiter direkt erfolgt, sondern durch die Verbandsleitung. Diese hat die Kündigungszeit durch die Vertrauensmänner auf den einzelnen Gruben verteilt und die unterschriebenen auch wieder einsammeln lassen. Dadurch ist die Zahl derer, die gekündigt haben, selbstverständlich viel größer geworden, als wenn der Arbeiter mehr oder weniger nach eigenem Ermessen hätte handeln können. Trotzdem hat aber ein gut Teil der Arbeiter in eine Kündigung nicht gewilligt.“

Somit ist sich jetzt überlegen läßt, haben etwa zwei Drittel sämtlicher Arbeiter auf den Werken im Zeitz-Weihenfelser und Meuselwiger Revier gekündigt, auf einigen Gruben mehr, auf anderen weniger. Die einzelnen Werke suchen selbstverständlich auswärtige Arbeiter heranzuziehen, die sie im Zagebau auch sehr gut beschäftigen können, und so werden denn verschiedene andere Arbeiter überflüssig werden. Die Streikenden werden sich auf einen langen Kampf einrichten müssen.

Daß die Beschäftigten für die Arbeiter viel ungünstiger stehen als für die Arbeitgeber, steht fest. Viele Werke haben die Arbeiter den Winter hindurch beschäftigt, weit mehr, als es in ihrem Interesse lag. Nun aber kommen ihnen die angekauften Korralte zugute. Und diese sind, insbesondere was die Bricketfabrikation anbelangt, ziemlich groß. Wenn in letzter Zeit der Absatz etwas größer war, so war nur der in Aussicht stehende Streik die Ursache. Die Händler und auch ein gut Teil der Privaten haben ihren Bedarf auf lange Zeit gedeckt, so daß in nächster Zeit die Nachfrage nach Brennmaterial überhaupt nur schwach sein wird.“

Die Unterschlagungen bei Sachsen-Thüringen.

In der Strafkammerung am Sonnabend fand auch die aufsehenerregende fingierte Kassenhebstahl des langjährigen Kassierers der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung, Max K. h. n. e., seine gerichtliche Aufklärung und Sühne. Kühne war voll gefesselt und mochte über seine Straftat und deren Ursachen folgende Angaben:

Vor mehreren Jahren geriet der jetzt 53jährige K. in große Geldverlegenheiten. „Ich kam mit meinem Gelde nicht mehr aus.“ Er will aber nicht unlosig geblieben haben. Er sei allerdings Mitglied eines Jagdclubs gewesen und gern auf die Jagd gegangen. „Das hat mir aber nicht viel getostet. Sonst habe ich sogar sehr einfach gelebt.“ Doch gelang es, zu auch gepiekt zu haben. Er bezog von der Gesellschaft, in deren Dienste er seit 24 Jahren stand, als Kassierer ein Gehalt von 4500 bis 4800 Mark. 1800 Mark davon mußte er seit 1905 an seine Frau abgeben, von der er getrennt lebt. Gerichtlich geblieben ist er nicht. Seine einzige Tochter ist in England in Stellung. Er selbst ließ sich von einer Wirtschaftlerin den Haushalt führen in einer Wohnung für 500 Mark. In seinen Geldverlegenheiten begann er sich an der Kasse der Gesellschaft zu vergriffen. Er will das erst in den letzten Jahren getan haben; es wird aber vermutet, daß seine Veruntreuung schon vor 11 Jahren ihren Anfang genommen haben. Er genoss bei der Gesellschaft großes Vertrauen und wußte die Unterschlagungen lange durch falsche Buchungen zu verdecken. Im März dieses Jahres wurde die Bereinigung der Gesellschaft mit den Niedersächsischen beschlossen. Kühne sollte

an die neue Firma mit übergehen, und zwar als Kassistenbeamter. Am 1. April sollte er seine Kasse abgeben. In dieser hätte er einen Bestand von 24 745 Mark haben müssen. Es fehlten ihm aber 11 200 Mark daran; solche Höhe hatten seine Unterschlagungen im Laufe der Zeit erreicht.

Um sich zu helfen, beschloß er auch noch die vorhandenen 13 625 Mark beiseite zu schaffen und durch einen fingierten Einbruchsdiebstahl den Ansehen zu erwecken, als sei der gesamte Kassenbestand durch Einbrecher entwendet worden. Am Tage vor der Tat schnitt er heimlich die elektrische Leitung einer Alarmklingel durch, um nicht in der Nacht durch ihr Säuteln verraten zu werden. In n. a. h. 11 Uhr er Stunde begab er sich dann ins Bureau, öffnete die Kasse mit seinem Kassen Schlüssel und entnahm mit Ausnahme einiger Goldstücke das in ihr befindliche Geld. Er begab sich dann zu Bett, ließ sich am anderen Morgen gemächlich wecken und tat ganz so, als ob ihm von den nächsten Vorgängen im Bureau nicht das geringste bekannt sei. Die entwendeten Kassenhebstahl verpackte er in einem fechten Koffer und hängte dieses einem Beamten ein mit der Bitte, es doch für ihn einsperrigen in Vermeidung zu nehmen, da es wichtige Familienpapiere enthalte. Dieses Koffer wurde dann das Hauptverfälschungsfeld für Kühnes Schuld.

Sehr bald nach Entdeckung des angeführten Einbruchsdiebstahls regte sich aus verschiedenen Gründen Verdacht gegen Kühne, er bestritt aber entschieden seine Täterschaft. Als jedoch der Beamte, durch die gegen Kühne eingeleitete Untersuchung aufmerksam geworden, das Koffer der Untersuchungsbehörde übergab, ließ der untreue Kassierer sich endlich zu einem Geständnis herbei. Der Schaden der Gesellschaft beläuft sich auf etwas über 9000 Mark, da 2000 Mark ihres Verlustes durch die von Kühne hinterlegte Kaution gedeckt sind.

Als der Staatsanwalt 2 1/2 Jahre Gefängnis gegen Kühne beantragte, erklärte dieser das Strafmaß für viel zu hoch. So schloß ihm doch kein Vergehen nicht; er habe der Gesellschaft ganz genug treu und ehrlich gedient.

Die Strafkammer erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Auf die Frage des Vorstehenden, ob der Angeklagte die Strafe annehmen wolle, erwiderte Kühne fast beleidigt: „Nein, da lege ich Revision ein!“

Professor Dr. Brandes.

der in Halle noch als Leiter unseres Zoologischen Gartens in guter Erinnerung steht und gegenwärtig Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden ist, hat unter ehrenden Bedingungen einen Ruf als Leiter des in der Entfaltung begriffenen Gartens in München erhalten. Er will indes den Ruf nicht annehmen sondern in Dresden bleiben. — (In unserm Garten haben wir übrigens seinerzeit eine ganze Anzahl Tiere, die für den Münchener Garten bestimmt waren, in Pflege gehabt.)

Sängerbund an der Saale.

Gestern nachmittag fand im „Ratskeller“ die Generalversammlung des „Sängerbundes an der Saale“ unter dem Vorsitz des Herrn Pfandlich statt. Nachdem der Gesangverein „Liederkreis“ die beiden Lieder „Herbst zum Zeit der Lieber“ und „Frieden“ vorgelesen hatte beauftragte der Vorsitzende zunächst die Anwesenden und wies auf das Welen und die Tendenz des Bundes hin. Es sei eben unverständlich wie bedauerlich, daß noch so viele Vereine unterjochlos dem Bunde gegenüberstünden. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß der Mitgliederstand 387 betrage; der Verband erstreckt sich über 11 Vereine in fünf Städten.

Der Bundesobrigent, Herr Wurffschmidt, wies auf Maßregeln hin, die dazu dienen sollen, den Verband innerlich und äußerlich auszubauen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann nahm die Erledigung der Tagesordnung ihren weiteren Verlauf: Zu Punkt 2 — Rechnungslegung — wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Die Einnahmen für 1910 beliefen sich auf 1194,59 Mk., die Ausgaben auf 1057 Mk. Sodann wurde als Ort für das diesjährige Bundesfest Bernburg festgelegt und für 1912 Wittenberg in Aussicht genommen. In den Musikausdruck wählte man die Herren Musikdirektor Burckhardt, Lehrer Bazmann-Rötgen und Musiklehrer Beyer-Salle.

Schulinspektor Genth, der langjährige Leiter der Knabenmittelschule und der Vorsteher der Brandischen Stiftungen, ist gestorben. Das Rektoratkollegium der beiden Schulen widmet ihm im Inzeratenteil einen ehrenden Nachruf.

Kinder-Garderobe

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Matrosenkleid „Irene“ aus gutem blauen Cheviot, Kragen und Latz reich mit weisser Tresse besetzt Grösse 60-75 . . . 11.00 bis 15.50 Grösse 80-100 . . . 17.00 bis 24.00

Mädchenkleid „Erna“ aus hellgestreiftem Wollbatist in modernen Farben Grösse 65-75 . . . 15.75 bis 18.75 Grösse 80-100 . . . 20.50 bis 26.00

Kieler Mädchen-Paletot „Lola“ aus gutem blauen Cheviot mit Aermelstickererei und Abzeichen für 2-5 Jahre . . . 5.25 bis 7.50 für 6-11 Jahre . . . 7.00 bis 10.50

Russenkittel u. Hängerkleidchen aus Cheviot, Velour, Barchent und Waschstoffen, in den schönsten Ausführungen von . . . 2.50 bis 8.00

Matrosen-Anzug „Fritz“, aus vorzüglichem reinwollenen Cheviot mit Ueberkragen und Stickererei für 2 bis 5 Jahre . . . 11.50 bis 13.00 für 6 bis 10 Jahre . . . 13.75 bis 16.00

Kieler Matrosen-Anzug aus reinwollenem Cheviot mit Extra-Ueberkragen und Handstickererei für 3 bis 6 Jahre . . . 14.00 bis 17.00 für 7 bis 12 Jahre . . . 18.50 bis 24.00

Knaben-Pyjack aus gutem blauen Cheviot, ganz gefüttert, mit Abzeichen und Aermelstickererei für 2 bis 6 Jahre . . . 8.75 bis 9.50 für 7 bis 12 Jahre . . . 10.25 bis 12.50

Knaben-Kittel, Matrosenform, aus gutem blauen Cheviot, Kragen mit weissem Soutache besetzt für 2 bis 5 Jahre . . . 6.25 bis 7.25

Echt Münchner Loden - Pelerinen für Knaben und Mädchen in allen Grössen.

Sweaters mit dazu passenden Höschen in weiss und farbig in grosser Auswahl.

H. C. Weddy - Pönicke Leipziger Strasse 6.

**Waldholungsstätte Heide.** Die Erholungsanstalt des Krankenpflegeverbandes in Halle wird am Mittwoch, den 3. Mai, wieder eröffnet. Anmündungen werden Dr. Wärtersstraße 15 entgegen genommen.

**Neuer Reitweg.** Derselbe vom Waldater ist auf einem Ackerstreifen, zur Domäne Lettin gehörig, ein neuer Reitweg angelegt worden, der am östlichen Waldesrand entlang führt und die Verbindung mit dem Heideborn-Reitweg herstellt.

**Wander-Funtenleuchtentag.** Auf dem Greizerplan, unweit der Knochenmühle, ist seit einiger Zeit von der 1. Abteilung der Funtenleuchtentage in Berlin eine Funtenleuchtentage veranstaltet worden, die ziemlich hohe, zusammenlegbare Masten durch mittels Holzwegens forttransportiert.

**Schönheitsfestspiel (Neue Ausgabe)** hat mit Beginn der Sommerferien am 1. Mai 1911 durch die Aufnahme der Schulpfänger der Schmeitz eine Erweiterung erfahren. Die neue Ausgabe enthält demnach die Schulpfänger für Deutschland, Österreich und der Schweiz mit den Aufschüssen nach dem letzten Ausland.

**Krausenfall.** Am Sonntag gegen 7 1/2 Uhr kam vor dem Grundhof Manstedterstraße 64 eine Raucherin durch einen Hund, der in das Rad lief, zu Fall, wobei sie sich geringe Hautverletzungen zuzog.

**Wasserbruch.** Am Sonntag gegen 3 1/2 Uhr nachm. erkrankte vor dem Grundhof Riebelplatz 1 ein Wasserbruch.

**Silfos.** Gestern mittag wurde ein hiesiger Invalide in der Sub. Wärdereier. Silfos aufgefunden und mit dem Krankenwagen zur chirurg. Klinik zuggeführt.

**Schöne Nacht.** In der letzten Nacht gegen 12 Uhr wurde auf dem Canaenweg an einem Dienstmädchen aus Merseburg von einem hiesigen Weichensteller und einer bisher noch nicht ermittelten Person ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

### Theater, Konzerte und Vorträge.

**Stadttheater.** Man schreibt uns aus dem Bureau des Stadttheaters: Am Dienstag wird „Der Kolonialanker“ zum 7. Male gegeben. Es ist dies die vorliegende Vorstellung, da wegen Schluß der Opernspielzeit nur noch eine Wiederholung, und zwar am Freitag dieser Woche stattfinden kann. Nachdem im vorigen Jahre das Ehepaar v. Boer-Gruffel eine Oper zu seinem Benefizabend gegeben hat, gelangt diesmal das leichtere Genre zum Wort, und zwar wurde Müllers vor 5 Jahren zum letztenmal gegebener „Betteljuden“ in neuer Einstudierung ausgemacht. Das Benefiz hat auch eine doppelte Bedeutung, indem es gleichzeitig die 10jährige Anwartschaft der beiden belieterten Künstler zum Ensemble des Stadttheaters unter der Direktion Schöfers zu feiern gibt. Vor 10 Jahren verließ sich ein kleines hiesiges Fräulein, das jedoch dem Konservatorium in Wien und der Schule seines Meisters Fortin entzogen war, in der Partie der Lady in „Klötzchen Martha“. Das war der erste schillernde theatrale Versuch, den eine Anzahl ziemlich erfolgreicher Proben vorangegangen war. Auf jede Belehrung des Regisseurs Herrn Nansen antwortete die Königin im höchsten ungarisch-österreichischen Dialekt: „Auf d' Nacht werd' ich's schon machen.“ Erwas gewandt ließ sich der Colonel des Herrn Gruffel damals schon an, denn er hatte bereits in Ländchen einmal Probe gegeben und war in Köln eine Saison für seine (!) Rollen engagiert gewesen. Den Wegweg der beiden Künstler und was sie heute für das hiesige Stadttheater bedeuten, näher zu beleuchten, erübrigt sich. Die beste Grundmorde ist die allseitige Beliebtheit der beiden. Die Benefizvorstellung findet bei vollständigem aufgebobenen Monoment statt. Donnerstag „Don Carlos“.

**Georg Thiel,** der geliebte und beliebte Regisseur unseres Stadttheaters, hat sich als Benefiz-Vorleser fideles Lustspiel „Der Vetter“ gewählt. Die Aufführung findet kommenden Sonnabend statt. Vorangeben wird dem Lustspiel eine Aufführung der „Regimentsdame“ unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Ella Thiel-Sachsman n n n, die sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins schon in weitesten Kreisen die größte Beliebtheit erworben hat.

**Malska.** Die beiden letzten Stücke „Sein Säbenerweiser“ sowie „Eine fidele Kiste“ haben gestern bei zahlreichem Publikum die größten Beifallsausdrücke hervorgerufen. Der Länge der Spielwörter wegen beginnen die Vorstellungen präzis 8 Uhr.

**Rad Mitteln.** Morgen (Dienstag) nachmittag findet Kurskonzert vom Orchester unserer Stadt. — Für die Herren Studierenden werden außer an den bereits bekannt gegebenen Stellen Dauerkarten zum Besuche der Kurkonzerte auch bei Herrn Universitätsrat Egenhorst ausgegeben.

**Kabarett, Stabiliment Kurhaus.** Morgen (Dienstag) findet wiederum ein großes Konzert des beliebten Robland-Orchesters unter persönlicher Leitung des Musikdirektors F. Robland statt. Näheres i. Inserat in der heutigen Nummer.

### Vereins- und Versammlungsnachrichten.

**Deutsch-Evang. Ges. Freundesbund.** Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl auf 117 geliegt ist, findet Freitag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr, im Saal der Gedächtniskirche, Karllr. 6, statt. Auf dem Programm stehen: die Neuwahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder, der Jahresbericht der Ortsgruppe und ihrer Arbeitsgemeinschaften, ferner auf Wunsch verschiedener Mitglieder eine Besprechung über die Bundeskommissionen und ihre Tätigkeit, ba in den Kreisen der Mitglieder über diese Einrichtung noch vielfach Unklarheit herrscht.

**Der Frauen-, Jünglings- und Jugendverein zu St. Ulrich** hat morgen, Dienstag, einen Familienabend zur Feier seines Stiftungsfestes.

**Der Krieger-Begräbnisverein** feierte gestern die Weihe der ihm aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens von Kaiser und Königin in Halle am Nachmittage 6 Uhr im Zuge vom Bismarckplatz „Postage“ aus nach dem Festsitz „Thalia-Festsitz“, darauf die Robland'sche Musikkapelle. Im Zuge befanden sich außer dem Zeitverein die Kameraderie; Kriegerverein Halle (der sich ebenfalls im Besitz einer Kaiserfahne befindet) und der Kriegerbegräbnisverein Diemitz, ferner die Deputationen der übrigen Krieger- und Militärvereine mit Fähnen, im Ganzen etwa 20. Nach einigen einleitenden Musikstücken begrüßte der Vorsitzende des Zeitvereins, Herr Schneidermeister Kili an die zahlreich erschienenen, unter denen sich eine Anzahl Offiziere in Uniform befanden. Die Männer-Viertheilung trug unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kargermeister Knod und unter Begleitung des Robland-Orchesters das Lied „Die Erde Gottes aus der Natur“ in trefflicher Ausführung vor. Einen

knappen Zeitprolog sprach Hr. Schmidt. Im Auftrage des Herrn Regierungsrathen und der Vorstände übergab der Hauptmann der Garde-Landwehr Herr Holzschinkel, im Auftrage dem Kameraden die perhüllte Fahne. Die Weihehandlung im Dorfraum des Herrn Dinckmannscommandeurs der Bezirkskommandeur, Herr Oberst Rubejanen. Die Vereinsdamen überreichten schöne Schärpen für Fahnenträger und Begleiter, der Kameraden Diemitz und der Kameraden überreichte Fahnenführer. Die übrigen Vereine haben dies bereits am 50. Stiftungsfest getan. Der Männerchor sang das Lied: „Wie föhnt ich dein vergessenes.“ Im Anbetracht der 40jährigen Mitgliedschaft ertheilte die Kameraden König, Gerde und Niebold überreichte Ehrenzeichen. Für ihre mannigfachen Verdienste um den Verein wurden die Kameraden Jaculi und Brink zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine glänzende Aufnahme fand ferner die theatrale Aufführung „Deutschland voran!“ welche verübt und inszeniert wurde von Kamerad Jaculi. Den Schluß des beschriebenen verlaufenen Festes bildete der Ball.

### Hallischer Fußballsport.

Hierzu 96 Haller Zeitschrift Nr. 2: 1. Einen herorragenden Erfolg errangen unsere 96er gestern in Leipzig gegen Wader, der um so höher zu bewerten ist, als unsere 96er gewonnen waren, der erfolglosen Leipziger Mannschaft ohne Fortius, Bantel, Poppe, Lohse und Guffi gegenüberzutreten. Die 96er haben damit nun auch die dritte in Leipzig an der Spitze liegende Mannschaft innerhalb vier Wochen geschlagen und somit gezeigt, daß sie zur Zeit in vorrefflicher Form sind. Das Spiel lief etwas unruhig ab, war doch nicht so interessant wie der 23. April. Die Haller finden sich besser zusammen und ergreifen nachher zwei schöne Chancen verhoffen wurden, durch den Halbkreis in der ersten Halbzeit zwei Tore. Nach der Pause ist Wader im allgemeinen etwas mehr im Vorteil, kann auch ein Tor durch schönen Schuß aufholen, den Ausgleich aber nicht mehr erringen. Von hallischer Seite ist der linke Verteidiger hervorzuheben, der eine wahre Glanzleistung bot; auch der Erststoßwart hielt einige gefährliche Bälle gefast.

In Jena schlug gestern der Jener Fußballklub Carl Zeiß die Halle'sche Britannia mit 4:2. Nächsten Sonntag spielt Carl Zeiß gegen den Halle'schen Fußballklub von 1896 in Jena.

In dem Uebungsspiel der kombinierten Mannschaften zum Städtebottspiel Halle-Magdeburg siegte die A-Mannschaft über die B-Mannschaft mit 3:2.

### Hauptversammlung des Provinzialvereins Sachsen des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen.

Die diesjährige Hauptversammlung, die am Sonntag, den 28. April in Halle a. S. im „Hotel zur Tulpe“ stattfand, stand wesentlich unter dem Eindruck der im Vorjahre erfolgten Neuordnung des Mittelschulwesens, dem Wunsche, die weitere Entwicklung der Mittelschule durch Gewährung genügend zahlreicher Berechtigungen sicher zu stellen, und der vom Kultusministerium beabsichtigten Reform der Ausbildung zum Mittelschullehrer durch Erleichterung besonderer Fortbildungskurse für Volksschullehrer. Berichtet wurden 26 Jahre unserer Provinz. Der Provinzialverein, dessen Vorstand die hiesigen Mitglieder sind, hat die hiesigen Mitglieder in der Richtung, von der man gegen das Berechtigungswesen mit seinen offensibaren Schäden überhaupt Sturm laufen will. Die besten Verhältnisse des letzten Lebens umgeben die Mittelschule eben wie die höheren Lehranstalten Rücksicht auf die Eltern und die Erfordernisse des praktischen Lebens zu nehmen. Die Eltern wollen Geld und Mühe in der Erziehung nicht bloß für einen idealen Zweck aufgewendet haben, sie wollen ihren Kindern dadurch auch die später einschlagenden Lebenswege zugänglich machen und eben, und das geschieht durch die Erwerbung von Berechtigungen. Welcher Art diese sein müssen, ersieht sich aus der den Mittelschulen gestellten Aufgabe. Die älteste und begehrteste Berechtigung ist die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig freimilligen Berufsdiens. Da es nach den Bestimmungen der Wehrordnung ausgeschlossen ist, daß die Mittelschule bei der gegenseitigen Zulammenziehung ihres Lehrkörpers die Berechtigung bekommt, so muß sie sich mit dem Alternativen begnügen. Die Mittelschulabsolventen können sich sofort nach ihrer Entlassung aus der Schule der Kommissionsprüfung für den einjährig-freimilligen Dienst unterziehen. Der Einjährigfreiwilligkeit hat dadurch erhöhte Bedeutung gewonnen, daß je seinem Inhaber den Eintritt in verschiedene staatliche, bürgerliche, industrielle und gewerbliche Berufe ermöglicht. Er gilt sozusagen als Ausweis ausreißender Bildung für bestimmte Berufsarten und Lebensstellungen bei Behörden und Privatpersonen. Der Altersdiens bedeutet nur eine Etappe zu dem erstrebten Ziel: der Ablegung der Prüfung an der Mittelschule selbst unter Aufsicht des Staates. Viel wichtiger als militärische sind für den Mittelschüler die wissenschaftliche Berechtigungen: der Webertritt in die mittleren Hochschulen und die Zulassung in den mittleren Beamtenausgaben des Reichs- und Staatsdienstes. Auch für die Mädchenmittelschulen sind entsprechende Berechtigungen zu gewähren. Die Familien des Mittelschülers sehen sich in erhöhtem Maße gegenwärtig vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Töchter für Berufe vorzubereiten, in denen sie eine gehehrte Lebensstellung erlangen können. Der Zugang zu bestimmten Laufbahnen des Beamtenberufes, der Post und Eisenbahn wird ihnen dadurch erleichtert oder eröffnet, daß mit dem Reifezeugnis der Mittelschule entsprechende Berechtigungen verknüpft werden, und zwar diejenigen, die bisher mit dem erfolgreichsten Besuche einer höheren Mädchenschule mit neunjährigem Schulbesuch verbunden waren.

Durch diese Reform würden auch die höheren Schulen Nutzen haben, sie würden von ungeeignetem Schülermaterial entlastet werden und könnten sich mehr ihrer eigentlichen Aufgabe widmen. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß man die Gewährung des Altersdiens und der zugehörigen wirtschaftlichen Berechtigungen mit Dank akzeptiere, aber eine baldige Erweiterung der Berechtigungen erwarte. Direktor Dr. Schottin wies namentlich darauf hin, daß die Berechtigungsfrage das Unterrichts-wesen ungünstig beeinflusse, weil sich dadurch fremde Einflüsse, seien es militärische oder vermalungswirtschaftliche, in seinem Gebiete geltend machen. Er warnte vor der Einführung einer 2. Fremdsprache, es würde dann noch weniger als jetzt möglich sein, der Bedeutung der naturwissenschaftlich-mathematischen Fächer für die Kultur der Gegenwart gerecht zu werden.

Den 2. Vortrag erhaltete Rektor Dr. Maanen in Halle a. S. über das Thema „Die Ausbildung zum Mittelschullehrer“, dem folgende Lehrsätze zugrunde lagen:

1. Bildungshunger und das Vorurteil der Halbbildung, dazu die Prüfungsbestimmungen von 1. 7. 1901 und der Erlaß über die Neuordnung des Mittelschulwesens, sind die Antriebe zu einer Erweiterung und vertieften Vor- und Fortbildung des seminarisch gebildeten Lehrers.
2. Das Seminar ist zwar unter gewissen Bedingungen keine geeignete Ausbildungsstätte; aber der geformte Bildungsstand des Mittelschullehrers setzt einen weiteren Bildungsweg voraus, zu dem ausreichende Unterlagen nicht gegeben sind, und dessen Abschluß rechtlich nicht möglich ist.
3. Berufe und Klasse Einzelner, wie ganzer Gruppen, die Ausbildung zum Mittelschullehrer in geeigneter Weise auszugestalten, können als einbürtige nicht gewertet werden.
4. Vielmehr ist die Bildung staatlicher Fortbildungskurse zu empfehlen. Lehrer und Prüflinge sind vom Provinzial-Schulkollegium zu ernennen: Hochschullehrer, Oberlehrer höherer Schulen, Schulaufsichtsbeamte und im Schuldiens stehende Seminaristen; ein Kuratorium in jeder Kurvis-Stätte, dem auch der Leiter der hiesigen Schulverwaltung und Lehrer-Vereins-Vorstände angehören, regelt die von den Teilnehmern zu tragenden Kosten und wagt darüber, daß die Kurse nur im Dienste der Hebung des allgemeinen Bildungsstandes der ganzen seminarisch gebildeten Lehrerschaft stehen.

In der folgenden Aussprache machte Stadtschulrat Wendel-Halle a. S. einige Angaben über die geplanten Fortbildungskurse.

In unserer Provinz sind solche in Magdeburg, Halle und Erfurt geplant. Von den Städten wird erwartet, daß sie Unterrichtsräume und Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Prüflinge sollen das Honorar für die Vorträge aufbringen. Diese Städte sind völlig fähig, von der Unterweisung. Folgende Resolution wurde angenommen: Solange und soweit nicht durch geeignete Einrichtungen an den Universitäten für die wissenschaftliche Fortbildung der Lehrer gesorgt ist, erkennt der Verein in zweckmäßig eingerichteten staatlichen Fortbildungskursen eine zur Zeit geeignete Veranstaltung zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung, hält es aber für wichtig, daß mit den Kursten keine Abschlußprüfung verbunden wird.

Es erfolgte dann eine Aussprache über Mittelschulangelegenheiten der Provinz. Ein Vertreter aus Erfurt teilte mit, daß die Klage der dortigen Mittelschullehrer wegen der Gehaltsnachzahlungen abgelehnt worden sei. Der Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Verein entsand zur Sitzung d. 3. stattfindenden Generalversammlung des Landesvereins 12 Delegierte. Folgende Anträge sollen dort eingereicht werden: Es ist eine Zentralstelle für den Austausch der Jahresberichte einzurichten, eine Lehrerin wird in den Geschäfts-führungen Aussicht; gewährt, der Staat richte an den Hochschulen auch für Mittelschullehrer in verschiedenen Jahren Fortbildungskurse ein in der Art, wie sie schon für Oberlehrer bestehen. Nachdem noch Halle wieder als Ort für die nächste Hauptversammlung bestimmt worden war, erregte die Tagung nach 5 1/2stündiger Dauer ihr Ende.

### Letzte Nachrichten.

#### Zum Brandunglück auf der Zedde „Lukas“.

Dortmund, 24. April. (Privattelegramm.) Zu dem Unglück auf Zedde „Lukas“ wird noch gemeldet:

Unterhalb der ersten Sohle des Schafes 2 war gegen 11 Uhr abends ein großer Brand ausgebrochen. Von dem hoch entzündeten Brandgelen wurden vier Bergleute überfallen. Während einer von ihnen vom Schacht kam, erreichte ein anderer nur die erste Sohle der nicht letzte Befestigung zu Boden. Betriebsinspektor D. M. v. g. ergriff mit mehreren Beamten und Arbeitern sofort zur Unfallstelle. Die Rettung gestaltete sich aber sehr schwierig, da diese Mannschaft selbst in Gefahr geriet, zu ertrinken und gerungen war, einen bemutigen Bergmann auf halbem Wege liegen zu lassen, um ihr eigenes Leben zu retten. Bei einem sofort wiederholten Versuch verlor der Betriebsinspektor die Bewußtsein. Später gelang es mit Hilfe der Feuerwehr den bemutigten Betriebsinspektor und den Bergmann von der 1. Sohle nach oben zu bringen. Während bei dem Knappen die sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet waren, gelang es nicht, den Betriebsinspektor ins Leben zurückzurufen. Die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten übrigen Leute waren alle mehr oder weniger von den schlafenden Wetter befreit worden. Heute früh mußten zwei Drittel der Belegschaft feiern, doch hofft man, den Betrieb bald wieder aufnehmen zu können.

Böschung, 24. April. Eine von der Zehnerverwaltung ausgegebene Mitteilung meldet, daß das Unlück auf Zedde Lukas nicht so groß sei, wie anfänglich befürchtet worden war. Beiläufig wird der Tod des Betriebsinspektors v. g. durch giftige Gase betäubte Bergleute sei aber keine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden. Die Zedde gehört der Akt-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation in Stolberg in Westfalen.

#### Fabrikbrand.

Zeitz, 24. April. (Privattelegramm.) Gestern abend entlief auf der Chemischen Fabrik Schmidt des Vereins heimlicher Arbeiter A. B. ein großes Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit zwei mächtige Zugmaschinen und einige kleinere Gebäude ergriff. Der Brand wüthete mehrere Stunden, ehe die Gemalt des Feuers gebrochen werden konnte. Unglückliche Vorfälle sind vermehrt; man schätzt den Schaden, den „Neuest. Nachr.“ zufolge, auf 1 Million Mark. Die Katastrophe würde noch größer gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, große Mengen Benzin, die in der Nähe lagerten, wegzuschaffen. Ebenso vermochte die Feuerwehr die fast gänzlich angehende Brauerei „Neuglück“ vor dem Feuer zu schützen.

Heberfall auf einen Geldbrütiger.

Dresden, 24. April. Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde in dem Gefängnis 28 der Geldbrütiger Einert von einem etwa 20jährigen K. d. h. b. überfallen. In dem ziemlich dunklen Saalhaus hielt sich der Räuber auf das abwartende Opfer und verlor ihm mit einem raschen Griff aus der Tasche ein Klempnerwerkzeug, zu dem ein bejahrter Mann war, welcher sich mit einem lauten Schrei auf den Boden stürzte. Der Räuber lief rasch nach links und wurde von einem Wärter verfolgt, der ihn in dem Hofe ergriff. Der Verwehrtete ist sofort auf ein Krankenhaus in der nächsten Straße gebracht worden. Die Verletzungen des Geldbrütigers sind nicht lebensgefährlich.

Neu Familienvererben.

Paris, 24. April. Ein großes Unglück, dem Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf der Elbe bei Königgrätz. Einziges Opfer, die bei der Erbschaft beteiligt waren, lebten in einem Saale über die Elbe. Zufolge Rentens des Bootes führten alle in den reißenden Strom. Nur sehr gelang es, das Ufer zu erreichen, die übrigen ertranken. Es waren durchweg Familienmitglieder, welche sind bisher nicht gefunden worden.

Yermische Drehnachten.

München, 24. April. Das aus vier Gebäuden bestehende Geschäft eines Besitzers in Supten brannte völlig nieder. Eine alte Frau fand den Tod in den Flammen. Bei ihrer Auffindung war sie bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aus der Niederlausitzer Bricketindustrie.

Wie das „B.T.“ hört, gehen im Niederlausitzer Revier die Verladungen sowohl in Salom- wie in Industriebriketts sehr flott voran. Infolge der vermehrten Aufträge reicht die normale Produktion nicht aus und es müssen auf verschiedenen Werken bereits die Stapel in Anspruch genommen werden. Wenn der Verbrauch in dem jetzigen Umfange weiter anhält, ist anzunehmen, dass die noch bestehende 15prozent. Einschränkung der Produktion verringert oder gänzlich aufgehoben wird.

Preisermäßigung für Baumwollgarne.

Die vereinigten elassischen Baumwollspinner haben in dieser Woche die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle um 4 Pfg. pro Kilo ermäßigt.

Bergwerksverleihung.

Auf Grund der am 12. Februar 1910 präsentierten Mining wurde der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zu Eisleben unter dem Namen „Annie Vorgesang“ das Bergwerkseigentum in einem 219999 qm grossen Felde in den Gemarkungen Rottelsdorf, Schwittersdorf

und Dersstedt im Mansfelder Seckreise zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Kupfer-, Silber-, Blei-, Zink-, Nickel-, Kobalt- und Schwefelerze verliehen.

Harzer Werke zu Ribland und Zorge. In der Generalversammlung am 22. d. M. wurden die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und dem Vorstand ein Aufsichtsratsmitgliedern einstimmig erteilt. Die ausschliessenden Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Ausnahme des Herrn Michel, der eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Der Vorstand teilte mit, dass der bereits im Geschäftsbericht erwähnte bessere Geschäftslage auch weiter anhalte.

Zur Insolvenz der Bankfirma J. A. Fiorius in Hildesheim. Die Aktiva betragen 71 000 Mk., die Passiva 21 000 Mk., so dass also nur 28-30 Proz. in der Masse liegen. Einstimmig wurde beschlossen, eine aussergerichtliche Entwicklung der Geschäfte eintreten zu lassen; ein neuer Ausschuss wurde gewählt, der insbesondere zwei Liquidatoren bestellen soll.

Die Thüringische Landesbank Akt.-Ges. in Weimar delimit ihren Wirkungskreis auf Sachsen durch Errichtung einer Zweigmasslung in der industriereichen Textilstadt Panna aus.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlich Eisenbahnverwaltung der Provinz Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 22. April zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nusssteinen und Braunkohlezeitung 6932 (nicht gestellt) - Wagen zu je 10 Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer und Schipkasan-Pinnerwalder Bahn 3987 Wagen (nicht gestellt).

Berliner Börse.

(Eigener Fernsprechdienst.)

Die Nachrichten aus Marokko und die Ungewissheit über die für heute erwartete Trustentscheidung in Amerika veranlassen die Spekulation zur Zurückhaltung. Die Börse setzte in vorwiegend schwacher Haltung ein. Der Montanaktienmarkt war bei Beginn schwach, nur Hohenlohe und Luxemburg zeigten beständigste Kurse. Später konnten auch Phönix einen Teil ihrer Kursverluste wieder einholen. Von Bankaktien waren heimische ziemlich behauptet, Russenbank bröckelte ab. Amerikanische Bahnen konnten ebenso wie Warschau-Wiener nach schwächerem Beginn eine Befestigung erfahren. Elektrizitätswerte waren preisfallend. Schiffswerte blieben unbeachtet.

Produktenbörsen.

Brotdreize verkehrte anfangs in fester Haltung, auf Deckungen infolge des Saatensandberichts und auf Käufe des Inlandes. Später wurde bei stillem Geschäft die Tendenz wieder rückgängig, so dass ungefähr vorkestige Preise erreicht wurden. Hafer auf einiges Angebot wenig verändert, aber eher schwächer. Mais und Rüböl still.

Weizen märkisch 198,00-201,00, per Mai 200,00, per Juli 202,00, per Sept. 205,00. Roggen märkisch 155,00-156,00, per Mai 158,00, per Juli 160,00, Sept. 162,75. Hafer: feiner 178,00-181,00, mittel 173,00-178,00, gering 169,00 bis 172,00, per Mai 163,50, per Juli 166,50.

Mais: mittel 137,00-142,00, vunder 136,00-143,00, per Mai 137,50 per Juli 139,50. Rüböl: per Mai 59,40, per Okt. 59,10.

Waren und Produkte.

Table with columns for commodity names (Zucker, Magdeburger, etc.), prices, and trends. Includes entries for various types of sugar and other goods.

Hamburg, 24. April. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Mai 53 G., per Sept. 50 1/2 G., per Dez. 49 1/2 G., per März 48 1/2 G., Stettin.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Table showing water levels for various locations like Auen, Hohenlohe, etc., with columns for date, time, and level.

Isar. Eger. Elbe. Moldau.

Table showing water levels for Isar, Eger, Elbe, and Moldau rivers, with columns for date, time, and level.

Wasser, 24. April. Pegelstand plus 95 cm. Vom Oberlauf werden 23 cm Fall gemeldet.

Flussschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 24. April. (Mitgeteilt von der Firma Ag. Mann.) Heute trat hier ein: Kahn Nr. 256, St. Christians, mit Gütern von Hamburg.

Halle a. S., 22. April. (Mitgeteilt von der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschafts Aktiengesellschaft.) Vertreter Richard Bastian, Halle.) Angekommen ist: Eil-Schlepper Nr. 334, Strm Sauer, mit Schöckgen von Hamburg.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipzig Str. 12.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- und Ausland. Beste Referenzen. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe. Telegr.-Adr. Friedw. 12.

Table of Berlin Börse (Berlin Stock Exchange) listing various stocks and bonds with their respective prices and trends.

Table of Leipzig Börse (Leipzig Stock Exchange) listing various stocks and bonds with their respective prices and trends.

Table of Leipzig Börse (Leipzig Stock Exchange) listing various stocks and bonds with their respective prices and trends.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Friesenstraße 9, gegenüber dem Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserve: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

